Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Band: 1 (1947)

Artikel: Für Natur und Heimat
Autor: Aellig, C.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1063240

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für Natur und Heimat

Ein trüber Regentag. Unter dem schwarzberußten Dach in der ärmlichen Küche eines zweihundertjährigen Stafels sitzen ein Afrikamissionar und mehrere Krankenschwestern, wärmen sich am offenen Herdfeuer und „dorfen" gemütlich mit dem Aelpler.

Winter im Entschligtal. Die Bergbauern kommen mit ihren Schlitten nach Hause und gehen ans Füttern des Viehs. Aus dem Dorf pilgert ein müder Gast, Sohn eines kriegsverwüsteten Landes zu seinen alten Bekannten in die stille Außenbäuert. Wie ein Verschmachtender genießt er die ungekünstelte Herzlichkeit dieser schlichten Leute. Mit tiefer Bewegung betrachtet er das leuchtende Abendrot auf den Schneefeldern des Strubels und in den Lonnerflühen: „Ist das schön!"

Nicht wahr, ihr Adelbodmer in der Heimat, von derartigen Erlebnissen wüßtet ihr alle zu erzählen. Und ihr lieben Heimatgenossen in der Fremde, ihr kennt jenes tiefe, freilich gar ungleich stark bewußte Gefühl der „Lengizit", ein Sehnen nach den Stätten der Kindheit droben im stillen Bergtale?

„Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!" Diese Aufforderung stellt sich heute allen Ernstes und wird gegenwärtig vertreten durch die neugegründete Adelbodmer Vereinigung für Natur- und Heimatschutz.

Als vor Jahren die Wellblechpest in unsre Talschaft eingedrungen war, da beschloß die Gemeindeversammlung mit grossem Mehr ein allgemeines Verbot der Wellblechdächer. Kurz nachher hörte die Einfuhr der fatalen ausländischen Blechware sowieso auf, und somit begegnete die Handhabung des Verbotes keinen Schwierigkeiten.

Umso entschiedener galt es aber, noch eine andere Mahnung zu erheben, wiederum in Bezug auf die Dächer:

„Rote Ziegel? Meide sie!
Stören zu stark die Harmonie."

Und:

„Traut grüßt aus grünem Talesgrund
manch steinbeschwertes Schindeldach,
auch dort vom Hang und überm Bach.
Sollt es aber Hartdach sein,
braune Ziegel, die sind fein."

Ein umfangreicher Kartenverkauf verschaffte uns die nötigen Mittel, um durch Beiträge an die Mehrkosten die Verwendung der dunkelbraunen Heimatziegel tatkräftig zu fördern.

Ueberaus wertvoll ist die Mitarbeit der Fachleute im Baugewerbe, auf welche der Heimatschutz in zunehmendem Maße zählen darf. Ferner steht eine dringende Maßnahme der Einwohnergemeinde, ein neues Baureglement, in Aussicht und dürfte ebenfalls die Heimatschutzbestrebungen wesentlich erleichtern.

Als das besondere landschaftliche Wahrzeichen Adelbodens betrachten wir den einzigartigen Talabschluß mit den Wasserfällen und dem Strubel. Das einsame Wald- und Felsgebiet beim untern Entschligfall, ist es nicht wie geschaffen zum Adelbodmer Naturpark? In Verbindung mit den leitenden Persönlichkeiten der oberländischen und bernischen Naturschutzkommission und den betreffenden Grundeigentümern sind wir zu dem Entschlusse gelangt, dort die bisherige land- und forstwirtschaftliche Nutzung, sowie ein vernünftiges Blumenpflükken oder Beerensammeln nicht zu verbieten, wohl aber jede Verschandelung durch Bauten und Anlagen irgendwelcher Art, lärmende Betriebe oder Reklame u. s. w.

Das vorgesehene Entschligfall-Naturschutzgebiet wird umfassen: Die westliche Talseite vom Chällihaus bis zum Fitzer, das Entschligchumi miteingeschlossen, und die östliche vom Aerterlembach bis zum Bündihorn, Rinderhorn und Triescht. Daß Schwebebahn, Drahtseilaufzug und Telephonleitung, — letztere mit abgeänderter Linienführung, — bestehen bleiben, ist selbstverständlich.

In ähnlicher Weise möchten wir durchwegs die Ideale des Natur- und Heimatschutzes mit den Forderungen des praktischen Lebens in Einklang zu bringen versuchen.
So rufen wir denn jedermann auf zu froher Mitarbeit und echter Heimatliebe, die in den Wundern der Schöpfung den Schöpfer ehrt.

Für den Natur- und Heimatschutzverband Adelboden:
Der Präsident: Max Hug, Sekundarlehrer, Adelboden,
Der Sekretär: Chr. Aellig, Lehrer, Boden,
Der Kassier: Gottlieb Sarbach-Wyßen, Kaufmann, Adelboden.